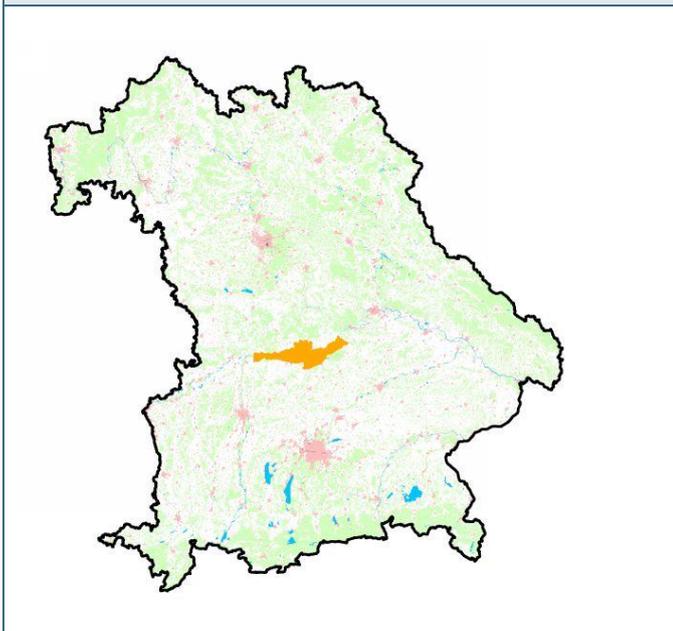


Kulturlandschaftliche Empfehlungen für Bayern

48 Donautal um Ingolstadt

Stand: 2013

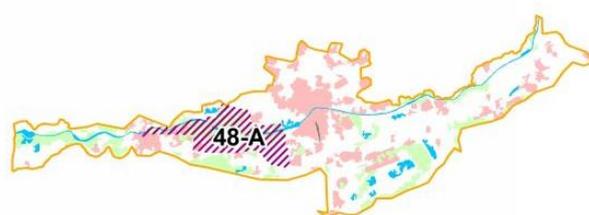
Lage



Untereinheiten

- keine

Kulturlandschaftseinheit und Bedeutsame Kulturlandschaften



- 48-A Donauauen zwischen Neuburg und Ingolstadt

Räumlich-administrative Zugehörigkeit

Regierungsbezirk: Oberbayern, Niederbayern
Landkreise: Donau-Ries, Neuburg-Schrobenhausen, Ingolstadt, Eichstätt, Kelheim, Pfaffenhofen a.d. Ilm

Wesentliche Merkmale und Gefährdungen der landschaftlichen Eigenart

Merkmale

- breite Flussniederung
- Donautal seit frühester Zeit Siedlungs- und Durchgangsraum von hoher politischer und strategischer Bedeutung
- bedeutende vor- und frühgeschichtliche Funde
- im 16. Jh. Ausbau Ingolstadts zur bayerischen Landesfestung
- natürliche Dynamik der Donau heute durch Eindeichung und Staustufenbau stark eingeschränkt
- trotz einiger große Waldbestände insgesamt eher waldarmer Raum
- landwirtschaftliche Nutzfläche überwiegend ackerbaulich geprägt
- nach 1945 Entwicklung des Raums zu einem Industrieschwerpunkt
- großflächiger Kiesabbau

Gefährdungen

- hoher Siedlungsdruck und Flächenverbrauch durch Überbauung, insbesondere im Raum Ingolstadt
- Risiko einer zunehmenden Zersiedelung der Landschaft
- großdimensionierter Kiesabbau

Gesamtsituation

Entlang der Donau reihen sich in dem Kulturlandschaftsraum in dichter Folge mehrere Städte von hoher historischer Bedeutung, allen voran Ingolstadt und Neuburg a.d. Donau. Zwischen Neuburg und Ingolstadt sind große geschlossene Auwaldbereiche erhalten geblieben. Dispers im Raum verteilt liegen außerdem zahlreiche bedeutende historische Kulturlandschaftselemente aus unterschiedlichen Funktionsbereichen und Zeitschichten. Dennoch wird das Bild der Kulturlandschaft inzwischen stark von der städtisch-industriellen Prägung der Jetztzeit bestimmt. Dies gilt in besonderer Weise für den östlichen Talabschnitt zwischen Ingolstadt und Neustadt a.d. Donau mit seinen großen und fernwirksamen Industrieanlagen. So kommt es im Donautal um Ingolstadt zu einer intensiven Durchmischung von naturbetonten Landschaftselementen, kulturhistorisch wertvollen Teilbereichen und modern bestimmten Anlagen und Flächennutzungen. Die hohe Entwicklungsdynamik des Raums lässt auch weiterhin einen hohen Veränderungsdruck erwarten.

Weiterführende Literaturhinweise

Empfehlungen für Erhalt und Entwicklung der Kulturlandschaft

- Im Donautal bei Ingolstadt sollten die **Relikte der historischen Fluss- und Auenlandschaft** wie Auwälder, Altwasserschleifen, Brennen u.a. erhalten werden. Dies gilt mit hoher Priorität für die bedeutsame Kulturlandschaft 48-A *Donauauen zwischen Neuburg und Ingolstadt*.
 - Für vorwiegend naturgeprägte Relikte der ursprünglichen **Wildflusslandschaft** sollte ein möglichst naturnaher Zustand angestrebt werden. Die eingeleiteten Maßnahmen zur Redynamisierung der Donauaue zwischen Neuburg und Ingolstadt sollten daher weiterverfolgt werden.
 - Auwaldbereiche, die in besonderer Weise durch **historische Nutzungsformen** geprägt wurden, wie z.B. der **Gerolfinger Eichenwald** (Teilgebiet der bedeutsamen Kulturlandschaft 48-A *Donauauen zwischen Neuburg und Ingolstadt*) sollten in ihrer kulturbedingten Charakteristik erhalten werden.
 - In nicht bewaldeten Teilen der Donauaue sollte ein möglichst hoher **Grünlandanteil** angestrebt werden.
- Das vielschichtige **kulturelle Erbe in der Landschaft** sollte in seiner Substanz und Aussagekraft erhalten und für die Nachwelt gesichert werden.
 - Aufgrund der hohen Entwicklungsdynamik des Raums sollte dem Erhalt eines möglichst unversehrten **landschaftlichen Kontexts** der historischen Kulturlandschaftselemente eine besondere Aufmerksamkeit zukommen. So sollte z.B. das landschaftliche Umfeld des Ingolstädter Befestigungsgürtels oder der Landschaftsbezug der Schloss- und Burganlagen in besonderer Weise berücksichtigt werden. Dies gilt mit hoher Priorität für die bedeutsame Kulturlandschaft 48-A *Donauauen zwischen Neuburg und Ingolstadt*.
 - **Nutzungsabhängige Kulturlandschaftselemente** wie etwa die Relikte historischer Hutungsflächen (z.B. Nöttinger Viehweide) sollten durch geeignete Formen der Nutzung bzw. Pflege in ihren charakteristischen Merkmalen erhalten werden.

- Das reiche **archäologische Erbe** des Raumes sollte möglichst in vollem Umfang in seiner Substanz erhalten werden.
- Ein Verlust von **Waldflächen** sollte in dem eher waldarmen Landschaftsraum vermieden werden.
- Einem Vordringen des **Ackerbaus** in traditionell grünlandgenutzte Bereiche sollte entgegengewirkt werden.
- Wichtige **Sichtbezüge** zu den städtebaulichen Dominanten der Altstädte und historischen Ortskerne sowie zu sonstigen historisch bedeutsamen Landmarken sollten erhalten werden.
- Aufgrund der vielfältigen und teils flächenintensiven Nutzungsansprüche an den Raum sowie seiner hohen Entwicklungsdynamik sollte bei der weiteren Entwicklung einer Suburbanisierung frühzeitig entgegengewirkt werden.
 - Auf eine **Arrondierung** der Flächennutzungen und **Bündelung** von Funktion sowie die Realisierung **flächensparender Entwicklungsalternativen** sollte hoher Wert gelegt werden.
 - Auf eine gute **Eingrünung** der Siedlungen, insbesondere der Neubau-, Gewerbe und Industriegebiete sollte geachtet werden.
 - Zwischen den verschiedenen Ortschaften sollten ausreichend bemessene **Grünzäsuren** freigehalten werden.
- Der **Kiesabbau** im Donautal um Ingolstadt sollte räumlich konzentriert stattfinden und damit auf wenige Teilgebiete beschränkt bleiben. Bei der Festlegung der Folgenutzungen sollten Bereiche für Freizeit und Sport sowie beruhigte Zonen in einem ausgewogenen Verhältnis stehen.